

Südungarischer Bote

Organ für Politik und alle öffentlichen Interessen.

Abonnement für Lugoš und für Aušwärts: Ganzjährig 16 Kronen, halbjährig 8 Kronen, vierteljährig 4 Kronen. — Einzelne Wochen-Nummer 10 S. Sonntags-Nummer 20 Heller. — Erscheint Sonntag und Donnerstag.

Verantwortlicher Redakteur:
Adolf Reiner.

Insertionen in allen Landessprachen werden billigt berechnet: in Lugoš in der Administration des „Südungarischer Bote“ — Pränumerations-Gebühr ist in Lugoš zahlbar. — Die Redaktion und Administration befindet sich St. Stefansgasse im eigenen Hause (D. Lugoš).

Nr. 44.

Lugoš, Sonntag, 2. Juni 1907.

IX. Jahrgang.

Moderne Bachhuzaren.

Lugoš, 1. Juni.

In unserer Verwaltung haben sich einige Verschiebungen und Veränderungen vollzogen, die zu allerlei Kombinationen, Vermuthungen und Redereien Anlaß geben. Die gewissen Alleswiffer und Alleserrather, die das Gras in Krasso-Szörény wachsen hören, flüsternd und wispelnd als ob sie etwas Großes, Sensationelles erlauscht oder errathen hätten und wie sie mit verwundernden Gesichtern herumgehen, bleiben die Neugierigen stehen und lauschen auch, denn — es muß etwas Besonderes vorgehen, hinter den Kulissen natürlich. Und bald wird auch eine Kunde flügge, die allerlei Sensationsneuigkeiten erzählt und die fortwährend wächst, wie die ins Rollen gerathene Lavine, bis endlich das große Geheimniß gelüftet ist — die Verschwörung der Tiszaisten, die Intrigen der den Sturz der gegenwärtigen Ordnung im Komitate vorbereitenden und betreibenden Tiszaiklique, u. s. w.

Nun denn, wir gehören zu Denjenigen, die das Gruseln bereits verlernt haben und bleiben daher schön ruhig mit „Gewehr bei Fuß“. Sie sollen sich nur verschwören, sie sollen vorbereiten und betreiben, was sie erreichen werden sei ihnen neidlos gegönnt. Ihr Weizen wird doch nicht wieder blühen. Und warum sollte die Garde in Krasso-Szörény ruhig sein? Sie arbeitet ja im ganzen Lande an dem Umsturz der bestehenden Ordnung. In einer Zeit, da die Nation einen schweren Kampf nach außen kämpfen muß — haben denn diese Bachhuzaren neuerer Ausgabe auch nur einen Augenblick aufgehört, an der Lähmung der Kräfte der Nation zu arbeiten. Da die Nation der vollsten Eintracht bedürfte, gerade zu dieser Zeit mühen sie sich am heftigsten, deren Einigkeit zu stören, Glauben und Hoffnung zu ersticken, die Harmonie der Gedanken und Gefühle zu trüben und im Lande ein Chaos zu schaffen, in welchem jede einheitliche Nationalpolitik unmöglich ist und das die Fremdherrschaft ermöglicht.

Was will denn nur diese elende Klique eigentlich, daß sie so tollkühn an den Grundfesten unserer nationalen Existenz rüttelt? Was hat den Tiszaisten und ihren Verbündeten diese Nation gethan, daß sie sich gegen sie, wie gegen eine fremde Rasse verbinden und verschwören? Warum sind sie Feinde der Ungarn, sie, die doch auch Ungarn sind, und dem ungarischen

Vaterlande ihr Leben, ihr Brod, ihr Alles verdanken? Kann diese Schmach damit entschuldigt werden, daß sie einmal im Solde der Macht gestanden und in die früheren Stellungen zurückkehren möchten? Und mit welchen Mitteln sie das anstreben! Rohheit, ordinäre Verlogenheit und Unterschlebung, perverse Besudelung alles dessen, was der Nation heilig ist: das ist die heutige oppositionelle Presse. Und die verschiedenen Sorten moderner Bachhuzaren halten fest zusammen in dem Bestreben, daß die im harten Kampfe kenchende Nation ihre großen Ziele nicht etwa erreiche.

Aber warum nur, großer Gott, warum? Warum wäre es für die Liberalen, Fortschrittler, Nationalisten und Sozialisten ein Unglück, wenn die Nation es durchsetzen könnte, daß ihre Armee von ungarischen Offizieren, in ungarischer Sprache und unter ungarischer Fahne geführt werde? Warum erfüllt sie dieser Gedanke, der jedem Ungar das Herz höher schlagen macht, mit Haß, Neid und Rachsucht? Warum freuen sie sich darüber, daß die wirtschaftliche Unabhängigkeit, oder die Verfassungsgarantien auf Schwierigkeiten stoßen? Warum vermehren sie diese Schwierigkeiten und warum suchen sie die zur Besiegung derselben nöthigen Kräfte auch damit zu schwächen, daß sie rastlos Wirren, Uneinigkeit und Zerwürfnisse in die Reihen der Nation tragen?

Was glauben sie hiedurch erreichen zu können? Können die Tiszaisten hoffen, daß ihre Zeit je mehr wiederkehren wird? Ist eine Rückbewegung des Zeitgeistes denkbar? Oder ist es denkbar, daß Fejérváry noch einmal Ministerpräsident wird und wenn es möglich wäre, würde die Nation nicht noch wuchtiger die Abwehr gegen diesen Versuch führen? Und die mit ihnen verbündeten Sozialisten, womit sehen sie denn die angeblich von ihnen vertretenen Arbeiterinteressen gefährdet, wenn das Land, in dem sie leben, vollkommen unabhängig ist und einen nationalen Charakter hat? Sehen sie denn nicht, daß die Sozialisten eben in den unabhängigen und nationalsten Ländern am weitesten vorwärts gekommen sind? Sehen sie nicht auch bei uns, daß der soziale Fortschritt dann erst zum Regierungsprogramm werden konnte, als ein nationales Parlament und eine nationale Regierung an die Spitze des Landes gelangt waren?

Es ist unverständlich, aber auch beispiegellos in der Geschichte der Nationen,

daß den berechtigten nationalen Forderungen einer Nation von innen eine so wüthende Gegnerschaft entstehe. Das kann mit den Schlagwörtern des Liberalismus, des Radikalismus und des Sozialismus ebensowenig erklärt werden, wie mit ihren Programmen, denn die Unabhängigkeit und der nationale Charakter des Landes sind Fragen, mit welchen diese Programme nichts zu thun haben. Es ist das überhaupt keine Parteifrage. Ist z. B. in Frankreich ein Radikaler, oder Sozialist denkbar, der Frankreichs Unabhängigkeit, oder dessen französische Eigenart nicht erhalten wollte? Nur bei uns in Ungarn sind solche Glende möglich geworden. Nur aus unserem eigenartigen öffentlichen Leben hat sich auf dem Boden desselben diese traurige Schlake festgesetzt, die in Wuth geräth, weil diese Nation um ihre staatliche Unabhängigkeit zu kämpfen wagt, weil sie die nationale Armee, die wirtschaftliche Freiheit, eine würdige nationale Existenz will. Nur bei uns findet die gegen die Nation kämpfende Macht Verbündete, die sie in ihrem Kampfe gegen das Land unterstützen, ermutigen und ihr damit helfen, daß sie die Nation zu theilen, zu schwächen streben. Wir müssen nicht nur nach oben gegen den Widerstand der Macht kämpfen, sondern auch nach unten gegen Lüge, Beschimpfung, Verleumdung, Verdächtigung und gegen die die Theilung der Kräfte der Nation und die Zerklüftung ihrer Reihen suchenden Bestrebungen. Die nationale Richtung muß also nicht nur äußere, sondern auch innere Feinde zu besiegen suchen. Wir hoffen aber, daß sie sie besiegen wird, und die diesen Sieg verzögert und erschwert haben, sie haben von der Nation anderes nicht zu erwarten, als Verachtung.

Und da die Vorgänge in Krasso-Szörény, die niederträchtigen Ränke und Kabalen der vom Forum verjagten Schächer früherer Perioden auch nur Flügelschläge der großen Bewegung der modernen Bachhuzaren sind, so betrachten wir auch diese als nichts Anderes und halten auch ihnen gegenüber daran fest, daß die nationale Richtung sie besiegen wird. Und so wie die Garde im Lande von der Nation, so haben ihre Krasso-Szörényer Affilirten von den hier kämpfenden Anhängern der nationalen Richtung auf nichts Anderes Anspruch, als auf Verachtung.

Für die Unteroffiziere der Armee.

(Orig. Korres. des „S. V.“)

Budapest, 30. Mai.

— Das Schicksal der ausgedienten Unteroffiziere, welches die sozialen Gesichtspunkte ebenso nahe berührt, wie die Interessen der Wehrmacht, beschäftigt die Gesellschaft, die Regierung und die Gesetzgebung in zunehmendem Maße. Anlässlich wurde die Sicherstellung der Existenz der weiter dienenden intelligenten und erprobten Unteroffiziere auch im Abgeordneten und Magnatenhaufe urgirt, denn die Armee kann nur in dem Falle jederzeit geeignete und verlässliche Unteroffiziere bekommen, wenn die Betroffenen die Aussicht haben, daß sie schon nach sechsjähriger Dienstzeit eine entsprechende Zivil-Beschäftigung erhalten können und somit den außerordentlich beschwerlichen Unteroffiziers-Dienst als Uebergangsschwerlichen wählen können, abgesehen davon, daß auf solche Art auch das ungarische Element im Stande der Unteroffiziere besser zur Geltung käme.

Zu diesem Zweck hat die Armeeleitung beschlossen, daß die solchen, eine Zivil-Anstellung anstrebenden Unteroffizieren, noch bevor sie auf ein zu öffentlichen Dienststellen berechtigendes Zertifikat Anspruch hätten, Empfehlungs-Atteste ausfolgt und sie bei der Erlangung einer Zivil-Dienststellung sogar amtlich zu unterstützen bereit ist, die Vermittlung von Amtswegen besorgt und den Unternehmungen Gelegenheit bietet, die ihnen passenden Arbeitskräfte auszuwählen. Um das Vertrauen der Privatunternehmungen und Anstalten zu gewinnen, wünscht der Honvédminister unter Vermeidung des langwierigen Amtsweges die einfachste, rascheste und unmittelbarste Art des Verkehrs zu ermöglichen und empfiehlt andererseits nur körperlich gesunde und moralisch untadelhafte, disziplinierte und anständige Männer, die im Besitze einer bedeutenden Abfertigungssumme zumeist auch eine Baarkautio, somit also auch materielle Garantie zu bieten vermögen.

Der Honvédminister betraute demzufolge die sich mit Unteroffiziersangelegenheiten befassende Sektion, die Ansuchen um solche Unteroffiziere seitens der Privatunternehmungen auch im mündlichen und telefonischen Wege anzunehmen,

Befreit.

Im November war es. Ich war erst gegen zehn Uhr Nachts von meinen Krankenbesuchen nach Hause gekommen. Obgleich körperlich sehr ermüdet und ruhebedürftig, konnte ich mich nicht einschließen, mein Bett aufzusuchen. Ich hatte an diesem Tage so viel Glend gesehen, daß mein Gehirn nicht aufhören wollte, sich mit den schrecklichen Eindrücken zu beschäftigen. Ein endloser Zufluß aufsteigender Gedanken zwang mich wachzubleiben.

Ich versuchte zu schreiben; aber die ungeheure Erregung erlaubte mir keinerlei Konzentration. Dann wollte ich lesen, nahm ein äußerst interessantes wissenschaftliches Werk vor, nachher eine leichte Unterhaltungsektüre, — vergeblich! Nichts war imstande mich abzulenken. Ich mußte es aufgeben, mich zu wehren. Rauchend ging ich in meinem Zimmer auf und ab. Wo immer ich hinsah, tauchte das bleiche, von unsäglichem Schmerz verzerrte Gesicht aus den Schatten auf, gleich einem phosphoreszierenden Phantom. Seit zehn Jahren kannte ich Bruno Möller. Er ließ mich eines Nachts rufen, als das unheilbare Lei-

diese vorzumerken und den sich meldenden Bewerbern persönlich, den übrigen aber per Post bekanntzugeben, ja sogar dafür zu sorgen, daß der Bewerber bei dem Arbeitsgeber zur gewünschten Zeit sich melde. Unverlässliche, trunksüchtige, oder bestraft gewesene Unteroffiziere können nicht empfohlen werden. Jene Gutsbesitzer, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Geschäftsleute, ferner Institute, Gesellschaften oder Klubs, die auf solche verlässliche und kautionsfähige Unteroffiziere reflektieren, können dies in kurzem Wege, telefonisch oder brieflich bei der 20. Abteilung des Honvédministeriums, in Kroatien, aber bei dem VII. Honvéd-Bezirkskommando in Agram anmelden. Das Ministerium wird über diese Anmeldungen ein Stammbuch führen, die Unteroffiziere aber werden sich bei den Regiments-Rapporten einfach mündlich zu melden haben. Die in Betracht kommenden Anstellungen sind: Kanzlist, Magazinier, Inkassant, Aufseher, Portier, Herrschaftsdienner, Austräger, Bedienter, Reifknecht, Kutischer, eventuell die bei der österreichisch-ungarischen Bank systemisirten Dienerstellen etc. Die Unteroffiziere können eventuell auch auf Probezeit angestellt werden, in diesem Falle bekommen sie einen entsprechenden Urlaub; nur bei definitiver Anstellung werden sie aus dem Dienste endgültig verabschiedet.

Erübungen.

Lugos, 31. Mai

Aus Budapest kommen in den letzten Tagen Nachrichten, welche auf eine Erübung der politischen Lage schließen lassen. Diese Nachrichten sind zumeist übertrieben und kommen aus Quellen, die alle Vorgänge auf politischem Gebiete in tendenziöser Weise aufbauen, um der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten. Allein unruhig ist das politische Barometer und etwas ist jedenfalls in der Luft.

Ein Situationsartikel des „B. T.“ äußert sich über die Lage wie folgt:

„Was für die Haruspex der heidnischen Vorzeit der Flug der Vögel, das sind für die politischen Zeichendeuter des heutigen Ungarns die Wiener Reisen unserer Minister. Jedes Erscheinen derselben in der österreichischen Residenzstadt scheucht ganze Schwärme von Kombinationen auf und die Aufregung legt sich nur, um

den zum jähem Ausbruch gekommen war, an dem seine junge Frau dahinfiel. Seitdem war ich so oft in seinem Hause gewesen, daß sich allmählich eine Art Freundschaftsverhältnis zwischen uns herausgebildet hatte.

Ich bin Zeuge des unerbittlichen Schicksals gewesen, das einen edlen Menschen, einen geistvollen und bis zur Selbstervernichtung fleißigen Mann, der von heiligster Begeisterung für alles Schöne und Wahre durchdrungen war, mit eisernen Krallen in die erbärmlichste Misere des Lebens niederdrückte. Ich hatte den erfolglosen verzweifelten Kampf um Licht und Freiheit mit angesehen, dieses jahrelange sich im Staube Hinstrecken eines zu einem Nervenbündel abgekehrten Körpers, dessen Seele in Sonnenhöhe dahinträumte. Ich war zum Verbrannten all der bitteren Enttäuschungen geworden, die seine bescheidensten und scheinbar aussichtsreichsten Hoffnungen immer kurz vor der Erfüllung erschlugen. Ich hatte dieses Leben eines vertriebenen und vom Haß der Welt verfolgten Königs zehn Jahre lang sich abrollen gesehen, — dieses Leben, in dem sich alle Arten von Widerwärtigkeit und alle Arten von Leid zusammengedrängten, wie entfesseltes

bei der nächsten Wiener Ministerreise wieder anzugehen. Auch diesmal war es so. Nicht als ob es an ernststen politischen Fragen mangeln würde, die das Wohlmaß der Umsicht und Besonnenheit aller konstitutionellen Faktoren beanspruchen. Haben doch auch wir gestern an dieser Stelle angedeutet, daß übertriebener Optimismus keineswegs am Plage wäre. Wir denken, daß die kroatische Affaire allein genügen würde, um den innerpolitischen Horizont zu verdüstern und es gibt auch andere Wolken, die da aufziehen, von denen man nicht weiß, ob sie der normale politische Luftzug zu verschleudern vermag. Vorherhand aber, das kann man bei ruhiger Beurteilung der sich abspielenden Neußerlichkeiten gestrost feststellen, sind die pessimistischen Kombinationen unbegründet.

Von allen den Meldungen aber, die sich an die jüngste Wiener Reise des Ministerpräsidenten geknüpft haben, kommen diejenigen der Wahrheit am allerwenigsten nahe, deren Thema die Ausgleichsverhandlungen bilden. Was vor einigen Tagen noch ein verschleierte Rätsel war, die vorausichtliche Haltung des neuen österreichischen Volksparlamentes gegenüber dem Ausgleich mit Ungarn, das ist heute eine nur zu deutlich sich offenbarende Gewißheit. Aus allen Rundgebungen, die man seitens der Führer der größten Parteien im Reichsrat in den jüngsten Tagen vernahm, geht es unzweideutig hervor, daß die mühsam zustande gebrachte Verhandlungsbasis in der durch den Ausfall der österreichischen Parlamentswahlen geschaffenen neuen Situation völlig aussichtslos ist und zur Stunde bereits als von den Ereignissen hinweggefegt betrachtet werden kann. Die Neußerungen Lugosers ebenso, wie die Erklärungen seiner Antipoden lassen keinen Zweifel darüber zu, daß die Christlich-sozialen ebenso, wie die Sozialdemokraten die Idee der Vereinbarung über 1917 hinaus bedingungslos ablehnen und auf den extremsten ungarneindlichen Standpunkt zurückgehen, der jedes loyale Uebereinkommen ausschließt. Todfeinde wie sie sind, haben sich diese beiden führenden Parteien in der gleichen Gegnerschaft gegen Ungarn gefunden, ehe noch ihr neues Parlament eröffnet worden wäre. Der österreichische Ministerpräsident Baron Beck hat denn auch diese Symptome, nein das sind schon Ereignisse, die keineswegs verkannt. Wie eine Wiener Meldung besagt, hat er aus der Situation die Konsequenzen gezogen und dem Monarchen seine Demission angeboten. Diese wurde zwar von der Krone abgelehnt, aber die Tatsache an sich ist wohl geeignet, den Ernst der Lage im richtigen Lichte erscheinen zu lassen. Die neuen Aspekte, die sich in Oesterreich darbieten,

Volk an der Stätte des Aufruhrs und der Vergeltung.

Den zähen Mut des Widerstandes hatte ich bewundert und die stolze Kraft beklagt, die vor meinen Augen langsam, langsam zerblüdete, einem Felsen gleich, den des Meeres beständiges Anbrachen unterwächt. Man weiß, daß er stürzen muß. Man weiß, daß eines Tages seine schöne und dem Auge gewohnte Silhouette aus dem eng umzirkten Bilde der Alltagswelt verschwinden wird. Und doch, — wenn das Unabwendbare geschieht, — wenn der Riese krachend, gleichsam mit einem letzten Wutschrei zusammenbricht, und die feigen Wasser vor seiner fallenden Wucht in gewaltigen Sprängen förmelau ausweichen; halten wir nicht entsetzt den Atem an, — ist es uns nicht, als hätte die Katastrophe ein Stück unseres eigenen Lebens von uns abgeprengt und verschlungen?

Ich hatte an diesem Tage so empfunden, als die Seele der schönen jungen Frau, der sanften Dulderin, allen Fesseln entglitt, mit denen ärztliche Kunst und die zitternden Hände einer großen Liebe sie an die Welt hielten noch binden wollten; als unter diesem letzten Schlag des

Erste Lugoser Möbelhalle des Löwi Lipót

Grösste Auswahl von nur prima Möbeln zu den billigsten Preisen.

Prinzip: reell, solid und billig.

werden naturgemäß auch in Ungarn einen tiefgehenden Umschwung der politischen Dispositionen zu Folge haben. Sonntag kommt Baron Beck nach Budapest und Montag abends soll sich Ministerpräsident Wefele abermals nach Wien begeben. Man wird aber die Ausgleichsverhandlungen kaum vorwärts bringen.

In der nächsten Woche trifft der Monarch in seiner ungarischen Residenz ein, um hier die vierzigste Jahreswende der Krönung und der Wiederherstellung der Verfassung in Gemeinschaft mit seiner allezeit getreuen ungarischen Nation feierlich zu begehen. Die Besuche des Königs sind für uns immer von freudiger Bedeutung, jetzt wird dies mehr als sonst der Fall sein und wir hoffen, daß der Sonnenglanz des Jubiläums die Wolken, die den Horizont trüben, wie schon so oft, auch diesmal verschwehen wird.“

Chronik.

Substituierung. Wir meldeten jüngst, daß auf die durch Pensionierung freigewordene Stelle des Lugoser Oberstuhlrichters, Herr Rudolf v. Keitler substituiert werden wird. Die Substituierung ist nun schon erfolgt und hat Herr v. Keitler dem Amtseid bereits abgelegt und das Amt am 1. d. übernommen.

Oberstuhlrichter Kornel v. Podhrásky hat am 1. d. das Amt seinem Nachfolger, Herr Rudolf v. Keitler, übergeben und heute hat sein Bezirk unter ehrenden Kundgebungen der Liebe und Verehrung sich von ihm verabschiedet. Die Ovationen hatten einen geradezu demonstrativen Charakter, zumal bei denselben die Spitzen des Komitates und der übrigen in Lugos befindlichen Disasterien, ferner hervorragende Persönlichkeiten der hiesigen Sozietät, die gesammten Großgrundbesitzer des Bezirkes, die Chéfs fast aller Stuhlbezirke des Komitates und zahlreiche hervorragende Bürger der Stadt anwesend waren. In der Mittagsstunde erschien Sr. Hochgeboren Bischof v. Hossu in Begleitung zweier Domherren bei dem scheidenden Oberstuhlrichter, um sich von ihm zu verabschieden, wobei der Bischof der Anerkennung seiner ganzen Diözese Ausdruck gab. Nachmittags 1 Uhr fand im Hotel zum „König v. Ungarn“ zu Ehren des Scheidenden ein Bankett statt, zu welchem sämtliche Obgenannten mit Obergespan Fialka und Vizegespan Jselez an der Spitze, erschienen waren. Der Reichstagsabgeordnete des Lugoser Bezirkes, Dr. Georg Popoviciu war ebenfalls anwesend. In dem Momente, da unser Blatt unter Druck geht, dauert das überaus animierte Bankett noch fort, weshalb wir den ausführlichen Bericht für unsere nächste Nummer zurücklegen müssen.

heimtückischen Schicksals der erhabene Trost des grausam gequälten Mannes kläglich zusammenbrach.

Wenn ich nur einen Augenblick mich verärgert hätte, würde ich auch ihn vollendet gefunden haben. Wie ein Rasender verteidigte er die Waffe, die ich in heftigem Kampfe ihm entwand. Als ich ihn weggebetelt hatte von der Leiche seine Gefährtin und in seinem Arbeitszimmer, das so voll ist von verächtlicher Poetenstimme, in stundenlangem Bemühen seine Lebensenergie neu zu erwecken suchte, da starrte er mich aus hohlen Augen an, mit dem blöden Stauen eines Unnachteiligen und fand nur immer den einen eigenfinnigen Spruch, wenn ich mit Flehen ihn bedrängte: „Es lohnt nicht mehr!“

Endlich, endlich hatte ich sein Versprechen, nichts zu unternehmen, ehe er vorher noch einmal mit mir beraten hätte. Sein Handschlag war mir vollkommene Sicherheit. Ueberdies vertraute ich der Erfahrung, daß die ruhige Ueberlegung wieder in ihre Rechte tritt, sobald der

Die Maturitätsprüfungen am Lugoser Staatsgymnasium werden in der zweiten Hälfte des laufenden Monats stattfinden. Zu denselben hat der Kultusminister den Professor an der Budapestester Lehrerverseminar, Dr. Jenő Bangel als Präses entsendet.

Die Turner-Schlussfeier am Lugoser Gymnasium wird am 9. d. Nachmittag 5 Uhr stattfinden. Bei ungünstiger Witterung findet die Feier am nächstfolgenden Sonntag, den 16. d. statt.

Für Unternehmer. Nach einer Verständigung seitens des Krasso-Szörenyer Landwirth. Vereines werden die für die unter Kommando des Szegeder Honved-Distrikts-Kommandos stehenden Honvedtruppen im Jahre 1907—1908 benötigten landwirthschaftlichen Produkte im Offertwege zu beschaffen sein. In unserem Komitate werden benötigt: für Dravicza 123 M. C. Hafer, 100 M. C. Heu, 50 M. C. Stroh, 60 M. C. Bettenstroh und 225 Kub. Met. Brennholz; für Lugos: 429 M. C. Hafer, 318 M. C. Heu, 174 M. C. Stroh, 144 M. C. Bettenstroh und 644 Kub. Met. Brennholz; für Drsova: 123 M. C. Hafer, 100 M. C. Heu, 50 M. C. Stroh, 60 M. C. Bettenstroh und 256 Kub. Met. Brennholz. Offerte sind vom 1—15 Juli l. J. einzureichen. Bezüglich der Lieferungsmodalitäten, Kugelgeld und betreffs aller Bedingungen ertheilt nähere Informationen das Szegeder II. Honved-Distrikts-Kommando.

Generalversammlung. Die Lugoser Bade-Vereinsgesellschaft hat am 30. d. in den Lokalitäten der Krassoer Sparrakfa unter Vorsitz ihres Präsidenten, Sr. Hochgeboren des Herrn Obergespanns Karl Fialka ihre ordentliche Jahresversammlung abgehalten. Nachdem Vorsitzender die Beschlussfähigkeit der Versammlung konstatiert hatte, wurde der Direktionsbericht verlesen, der auch die Anmeldung enthielt, daß die Direktion beschlossen hat, das Schwimmbad auf der Temes, nachdem es die Erhaltungskosten nicht erbrachte, abzustufen, resp. zu verkaufen. Der Bericht wurde zustimmend zur Kenntnis genommen, somit der Verkauf des Schwimmbades gebilligt. Sodann wurde ein hierauf bezügliches Offert des Herrn Martin F. Karl vorgelegt, welcher für das Bad 6000 Kronen anbot. Die Generalversammlung akzeptierte einstimmig den Anbot und betraute die Direktion mit dem Abschluss des Verkaufes. Sodann wurden die statutenmäßigen Wahlen vorgenommen. Und zwar wurden gewählt in die Direktion die Herren: Jg. S. Deutsch, Bernat Deutsch, Karl Mayer und Emil Tyroler; in den Aufsichtsrath Dr. Arthur Dezsényi. Auf Antrag des Dr. Kostas wurde dem Vor-

sinnlose Paroxysmus des Schmerzes erst einmal überdauert ist.

Es war kurz nach zwölf Uhr, als die Nachtglocke im Korridor schellte. Ich öffnete ein Fenster. Bruno Möller stand vor meinem Haus. Ich eilte hinunter und ließ ihn ein Als wir ins Zimmer traten, schaltete ich die Deckenlampe ein, denn der Blendschirm meiner Studierlampe brannte ein Dämmerdunkel in die Ecken des großen Raums, das mir plötzlich unheimlich erschien. In der Klarheit des hellen Lichts sah ich mit Staunen, daß die Züge meines späten Gastes aus der Erstarrung des Schmerzes sich ganz befreit hatten.

Ein stiller Friede lag darauf, der Abglanz einer ruhigen Entschlossenheit, wie nach einem Sturm das milde Leuchten der Sonne auf den noch immer grollenden Wogen schwimmt. Der Blick seiner geistvollen und lebhaften Augen war so tief und so warm, wie je.

„Ich komme, weil ich es Ihnen versprochen habe, Doktor,“ sagte er, „und weil ich das Be-

sitzenden für sein dem Unternehmen gewidmetes Interesse protokolllarischer Dank votirt, womit die Generalversammlung zu Ende war.

Ritterliche Austragung? Eine auffallende Szene hat sich gestern in der Kirchen-Gasse abgespielt, die umso mehr bemerkt wurde, als das alarmierte Publikum weder die Betheiligten kannte, noch die Veranlassung wußte. Daß es keine gewöhnliche Balgerei war, das erkannten die Zeugen des Falles sofort. Man sah nämlich zwei elegant gekleidete Herren mit Hundspießchen über einen dritten Herrn herfallen und ihn tüchtig durchprügeln. Der Ueberfallene suchte sein Heil in der Flucht, indem er in das nächste Haus lief und in einem Keller Zuflucht suchte. Der sonderbaren Szene, die irgend eine der Abarten der ritterlichen Austragungen zu sein schien, wurde durch das energische Dazwischentreten eines hiesigen Advokaturgehilfen ein Ende gemacht. (Knapp vor Schluß unseres Blattes werden uns Einzelheiten über diese Affaire mitgetheilt, welche volles Licht über die Geschichte verbreiten. Der Ueberfallene war ein hier bestens bekannter, allseitiger Werthschätzung sich erfreuender Staatsbeamter, der einem niederträchtigen Macheakte zum Opfer gefallen ist. Ursache: „Suchet die Frau!“ Die Attentäter waren der Vater der betreffenden Frau und — ein Fernstehender, der direkt aus Siebenbürgen hieher gekommen ist, um seiner Galanterie in ritterlicher Weise Ausdruck zu geben. Die peinliches Aussehen erregende Affaire wird ein gerichtliches Nachspiel haben, wo das Vorspiel derselben, ein Scheidungsprozess, bereits im vollen Zuge ist.)

Elternfreude. In der Familie des hiesigen angesehenen Advokaten, Herrn Doktor Dedón Meumann herrscht große Freude. Der Storch hat dieselbe aufgesucht und ihr ein kräftiges Söhnchen, den Stammhalter, in die Wiege gelegt. Den hochbeglückten Eltern und den Großeltern sind zahlreiche herzliche Gratulationen zugegangen.

Das Karlsche Schwimmbad, das ein Menschenalter hindurch die ausschließliche Zufluchtsstätte der während der heißen Jahreszeit Kühlung in den Temesfluthen suchenden Lugoser Menschheit gewesen, — es dient nun wieder allein diesem wohlthunenden Zwecke. Nur wird es fortan viel geräumiger, bequemer, eleganter und moderner sein wie bisher, da ihm das Schwimmbad der Bade-Gesellschaft angegliedert werden wird. Wie wir an anderer Stelle berichteten, hat nämlich Herr Martin Karl das letztere Bad käuflich erworben und ist dasselbe mit 1. d. in seinen Besitz übergegangen.

Verdigung. Die irdischen Reste des so früh verstorbenen Johann Haberehrn, dessen

dürfnis habe, vor einem verständigen Freunde mich zu rechtfertigen. Ihr Widerspruch würde mich nicht abhalten zu tun, was ich tun muß. Dagegen würde es mir eine große Genugthuung sein, wenn Sie nichts mir zu entgegen fänden. Hören Sie mir, bitte zu. Ich will dann ebenso geduldig sein, wenn Sie noch Lust haben werden, zu sprechen.“

Er ließ sich auf einen Armstuhl nieder, lehnte sich ganz zurück, die Füße weit von sich gestreckt und bestete die Blicke über sich an die Decke des Zimmers. So ruhte er regungslos, während er langsam seine Sätze bildete mit klarer, fast monotoner Stimme.

„Sie haben mir heute so viel Schönes von der Pflicht zu leben gesagt. Was ist das Leben? Eine beständige Forderung, unsere Vernunft zu verleugnen. Das Leben ist ein unerträglicher Zustand der fortwährenden Aufzehrung aller unserer Kräfte. Das Leben ist der Büttel des Todes, sein Folterknecht und sein Henker. Die einzige Bestimmung des Lebens ist die, uns körperlich

Was sollen wir trinken?

damit wir unsere Gesundheit schützen?
Nur ein natürlich kohlensaures Mineralwasser! — Dies ist dafür das sicherste Schutzmittel.

Die Mohaer Agnes-Quelle als natürlich kohlensäurereiches Mineralwasser ist ein absolut reiner, angenehmer und billiger Sauerling; zufolge seines reichen Kohlenäuregehaltes nicht nur ein sicheres Schutzmittel gegen infektiöse Momente, sondern kräftigt der darin befindlichen Heilsalze ein ausgezeichnetes Mittel bei den verschiedensten Erkrankungen der Magen-, Brust- und Harnorgane. — Seit 26 Jahren ist es festgestellt, daß auch vor ansteckenden Krankheiten, wie Typhus, Cholera etc. diejenigen verschont bleiben, die statt gewöhnlichen Trinkwassers, das bakterienfreie Mohaer Agnes-Wasser trinken. — Von hervorragenden ärztlichen Kapazitäten empfohlen. — Zahlreiche Anerkennungs-schreiben sind in dem, die Quelle beschreibenden Festchen zu lesen. — Für Haushaltungen in etwas größeren als 1 1/2 Liter-Flaschen billiger als jedes künstlich mit Kohlen-säure gesättigte Wasser, billiger sogar als Sodawasser. Damit das Agnes-Quellewasser auch dem Kleinsten zugänglich sei, wurden in den g-öhrten Provinzstädten Niederlagen errichtet, wo auch die Verschreibung der Quelle gratis zu erhalten ist. — Die Quellenerwaltung. — Erhältlich in jeder Spezialehandlung und in erstklassigen Restaurants.

Trinken wir Mohaer
Trinken wir Mohaer
Trinken wir Mohaer
Trinken wir Mohaer

AGNES-

Quelle, wann wir Magen-, Darm- und Luftröhren-Katarrh loswerden wollen.
Quelle, wann wir das Nierenleiden heilen wollen.
Quelle, wann appetitlosigkeit und Verdauungsstörungen eingetreten sind.
Quelle, wann wir uns vom Leberleiden und der Gelbsucht befreien wollen

Beliebtes Tafelwasser!

Tod wir in unserer vorigen Nummer gemeldet haben, wurden nach Lugos überführt und hier unter enormer Theilnahme aller Bürgerkreise in die Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet. Den schwer heimgefuhrten Eltern möge die allseitige innige Theilnahme zum lindernden Troste in ihrem namenlosem Weh werden, dem Frühverbliebenen aber die Erde leicht sein! Er ruhe sanft!

Ein brutaler Burfsche hat Freitag an einer der frequentesten Stellen der Stadt, peinliches Argerniß erregt. Vor dem Palais der reform. Kirchengemeinde an der Ecke der Kirchengasse trollten sich einige Schulknaben, als ein junger Burfsche daherkam. Was die Veranlassung war, konnte nicht wahrgenommen werden, nur das sahen viele Personen beim Kaffe Royal, daß der junge Mensch eines der Kinder packte, hochemporhob und es, gleich einem Ballen, mit aller Kraft auf das Trottoir warf. Ein Schrei des Entsetzens entrang sich den Zeugen der unerhörten Brutalität und im Nu stürzten mehrere Personen auf den Wütherich, der an weiteren Brutalitäten verhindert und weiblich durchgeprügelt wurde. Zu seinem Glück geschah dem Knaben nichts Schlimmes, er erhob sich rasch und jagte davon. Der Wütherich wäre sonst an Ort und Stelle gehängt worden. Weit und breit war kein Polizist zu sehen und so drängte ihm die Menge nach, bis er bei der Brücke einem Wachmann übergeben werden konnte.

Unter dem Verdachte eines vierfachen Giftmordes wurde in Croydon, südlich von London, der Schreiner Richard Brinkley verhaftet. Drei seiner Opfer waren Deutsche. Der Sachverhalt soll nach den Feststellungen der Behörden folgender sein: Im Dezember vorigen Jahres starb die alte Frau Blume, die in der Londoner Vorstadt Tulseham ein Haus besaß, eines plötzlichen Todes. Mehrere Tage darauf zeigte Brinkley, der auch einige Zeit im Hause der Frau Blume gewohnt hatte, ein Testament vor, worin er zum alleinigen Erben eingesetzt war. Der Arzt, welcher den Totenschein ausgestellt hatte, starb ebenfalls plötzlich. Brinkley nahm die Erbschaft der Frau Blume in Besitz. Es stellte sich nun heraus, daß einer von den Zeugen, die dem englischen Recht gemäß, das Testament mitunterzeichnet hatten, ein gewisser Parker, Frau Blume, nie gesehen hatte. Der Verdacht wurde rege, daß Brinkley Parker zu einem Betrug verleitet hatte. Um eine Aussage Parkers zu vereiteln, suchte Brinkley ihn zu vergiften. Er setzte ihm einmal Whisky, ein andermal Thee vor, die Parker

und geistig zu ruinieren. Der Körper widersteht im allgemeinen länger als der Geist. Es ist Unförm, wenn man das Gegentheil behauptet. Denn der Geist ist hundertmal empfindsamer. Wenn wir anfangen, den Tod zu fürchten, so ist dies ein sicheres Zeichen unseres geistigen Bankrotts. Denn der Tod ist unser Freund und Erlöser.

In Wahrheit aber beginnt unser geistiger Bankrott schon mit dem Erwachen der Intelligenz. Das Leben zwingt uns von allem Anfang in blöde Illusionen, weil wir uns sonst ihm und seinen Scheußlichkeiten sofort wieder entziehen würden. Es sättigt uns mit dem Glauben. Es erzieht uns systematisch zur Anbetung von Idolen. Wir müssen immer zu etwas aufsehen, das uns wunderbar, rein, groß, zweckmäßig, erhaben scheint, damit unsere Sinne sich verwirren und von der frühen Erkenntnis der furchtbaren und gefräßigen Hohlheit des gesamten Lebens abgelenkt werden.

So staunen wir unsere Eltern an, so beten wir zu Gott, so verehren wir unsern Lehrer, so überschätzen wir die Quellen des Wissens, die man uns erschleht, so verwirren wir uns in die Anrufungen des Weibes, so setzen wir törichte Hoffnungen in unsere Kraft, so steigern wir uns in eine überschwängliche Liebe zum Vaterland hinein, eifern uns mit ernster Begierde für so lächerliche Dinge, wie politik und Kunst, Ehrgeiz und Nachruhm. Das alles wäre unmöglich, wenn das Leben unserer hungernden Vernunft nicht immer wieder diese Köder der Illusionen hinwürfe, um sie auf ihrem Weg zur Erkenntnis aufzuhalten. So aber verweilt sie sich beständig, ersättigt sich und kommt niemals ans Ziel. Und auf den kurzen Strecken, die sie zu-

verdächtig fand und ausgoß. Dieser Tage nun erschien Brinkley im Hause eines Deutschen, Richard Beck, bei dem Parker wohnte und brachte eine Flasche Bier mit. Beide tranken aus der Flasche. Als dann Brinkley in Gesellschaft Parkers sich entfernte, trank die Familie Beck den Rest des Bieres aus. Beck und seine Frau starben unmittelbar nach dem Genusse, ihre Tochter erkrankte schwer, wurde jedoch gerettet. Seltsamerweise war Parker nicht erkrankt. Es wurde festgestellt, daß Brinkley sich Blausäure verschafft hat.

Ein Getreuer Maximilians von Mexiko. Am 14. Juni 1867 wurde zu Queretaro in Mexiko Maximilian, Erzherzog von Oesterreich und Kaiser von Mexiko, mit den Generalen Miramon und Mejia von einem Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt; fünf Tage später wurde das Urtheil an allen dreien durch Erschießen vollstreckt. Unter den vielen anderen Gefangenen, die durch den Verrath des Obersten Lopez in die Hände der Verlagerungsgruppen des Generals Escobedo fielen, befand sich auch der Italiener Luigi Toffato aus Treviso, der im Gefolge des unglücklichen Erzherzogs an der Expedition von 1864 theilgenommen und Maximilians Schicksale bis zuletzt getheilt hatte. Auch Toffato war vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden; nachdem aber die drei größten Opfer gefallen waren, wurde er mit anderen Schicksalsgenossen wieder Erwärten begnadigt. Die Aufregungen, die er in diesen kritischen Tagen durchgemacht hatte, waren jedoch so groß, daß sich sein Geist umnachtete und nie wieder licht wurde. Monatlang wanderte Toffato planlos in Amerika umher, bis er endlich aufgegriffen und in die Heimath zurückgeschickt wurde. In Treviso brachte er den Rest seines Lebens als Bettler hin und beging allerlei Narrenstreiche, die ihn in der Vaterstadt populärer machten als seine Kriegsthaten. Dieser Tage — so erzählt das „Giornale di Treviso“ — ist der Aermste, der zuletzt allen nur unter dem Namen „Cencio Cajon“ bekannt war, im Hospital gestorben.

Die Flucht im Sauerkrautfaß. Man schreibt der „Russ. Korr.“ aus Petersburg: Wie bekannt, entwichte der bekannte russische Revolutionär Gerschuni aus dem Gefängnis mit Hilfe eines Faßes mit Sauerkraut. In das Gefängnis wurde nämlich oft ein Faß mit Sauerkraut hineingeführt, die Verbannten nahmen selbst einen Teil des Sauerkrauts zur Bereitung des Mittags, und das Faß wurde wieder herausgebracht, wobei der betreffende Gefängniswärter gewöhnlich sei-

rücklegt, hat sie mit der Verdauung der fetten Bissen zu tun, dieser lächerlichen Illusionen!

Es lohnt nicht, über den Alltag hinauszustreben. Die Erluchtung aller, wenn sie jemals gedacht werden könnte, wäre der Eckel aller. Wenn der menschliche Geist sich von den abscheulich klugen Teufeleien des Lebens frei machen und zu klarem Wissen sich durchdringen könnte, so würde das Ende alles Lebens gekommen sein. Wir würden uns ins Meer stürzen, wie die Säue des Coangeliums.

Vor Scham und Reue über die Dummheit, in der wir uns Jahrtausende hindurch haben zu Narcen machen lassen. Wir sind so unendlich töricht, daß auf dem engen Horizont unseres Denkermögens die Grenzen aller Begriffe fortwährend in einander fließen. Der einfachsten selbst. Wie dunkelhaft sind wir — und haben noch nicht einen einzigen Satz aufgestellt, der nicht morgen schon eine Revision erfahren könnte!

Wissen wir, was gut oder böse, was schön oder häßlich, was recht oder unrecht ist? Wir wissen nur, was wir augenblicklich dafür halten. Den Eigennutz der Ungeheueren bestrafen wir und bewundern ihn bei den Geschickten. Ja, wir selbst bekennen uns offen dazu, indem wir zu Millionen an die Urne schreiten, um einen Mann ins Parlament zu schicken, der sich auf die Verfechtung unserer ökonomischen Vorteile eingeschworen hat.

Es ist alles Lüge. Wir lügen uns durchs Leben, das auch uns täglich und stündlich belügt. Wir loben das Werk irgend eines elenden Stümpers, den eine geschickte Reklame in den Augen der urtheillosen Menge zu einem begnadigten Künstler gestempelt hat, weil wir zu feig sind,

nen Degen in das betreffende Kohlfäß zur Sicherheit hineinstieß. Nun bemerkten die Verbannten, daß einer von den Wächtern diese Manipulation des Degenstechens stets unterließ. Auf dieser Beobachtung bauten sie den Plan der Flucht auf. Eines Tages empfingen die Verbannten das Faß, warfen allen Sauerkraut hinaus, setzten Gerschuni hinein, wobei ihm auf den Kopf ein Kessel gesetzt wurde, für den Fall, daß der Wächter doch seinen Degen hineinstecken sollte. Dann wurde die offene Seite des Faßes mit Fell überzogen und darauf eine Schicht wie gewöhnlich wässrigen Sauerkrauts gelegt; an einer andern Stelle des Faßes wurde eine Oeffnung gemacht, um den Luftzugang zu ermöglichen. So wurde das Faß herausgebracht, wobei das Wasser wie gewöhnlich über den Rand des Faßes herabplätscherte. Das Faß wurde wie immer in die Scheune des Gefängnisdirektor gebracht: dort waren zuvor zwei Bretter aus der Diele herausgenommen und eine Oeffnung gemacht worden. Durch die Oeffnung entkam Gerschuni. Außerhalb des Gefängnisses wartete auf ihn ein Kriminalverbannter. Mit ihm ging Gerschuni zwei Werst bis zu dem Orte, wo ihn ein Dreigespann erwartete. Unterwegs rasierte sich Gerschuni den Bart und tauschte Kleider, da er nach dem Herausgehen aus dem Faße ganz mit Sauerkraut beschmutzt war. „Ich sah aus“, sagte er später, „wie Venus aus dem Meeresschaum emporsteigend.“ Mit dem Dreigespann fuhr Gerschuni auf die Eisenbahnstation Mandschuria, von dort nach Wladiwostok, Japan und schließlich nach Amerika. Die Flucht Gerschunis entsetzte den Gefängnisdirektor so sehr, daß er es unterließ, von dem Vorfall die höheren Behörden zu benachrichtigen und er versuchte mit Hilfe der zur seiner Verfügung stehenden Soldaten Gerschuni in den benachbarten Dörfern zu suchen. Dieser Umstand gab Gerschuni die Möglichkeit, unbemerkt von der Station Mandschuria zu entweichen. Die unangenehmsten Momente verbrachte Gerschuni im Faß. Der erstickende Geruch des Sauerkrauts und die Unmöglichkeit jeglicher Bewegung brachten ihn fast zur Ohnmacht. Im Faß verbrachte er zehn Stunden.

Eine Riesenuhr. In Mecheln ist die dortige „Kathedrale des Heiligen Menauld“ mit einer Riesenuhr geschmückt, die wohl als das größte Werk dieser Art auf der Erde angesehen werden kann. Sie befindet sich im Turm der genannten Kathedrale in einer Höhe von hundert Meter. Die ursprüngliche Uhr wurde im Jahre 1527 gebaut und war bis zum Jahre 1861 in Tätigkeit. Dann wurde ein elektrischer Betrieb einge-

unser besseres Urtheil belächeln zu lassen sind. Wir verschmähen es nicht, mit diesem Bastard zugleich um die Gunst derselben Menge zu buhlen, bereit, ihr das Zeugnis höchster Intelligenz auszustellen, wenn sie auch unsere Arbeit lobt, wie sie das Nachwerk jenes gepriesen hat.

So ist das Leben. Es erhebt das Laster und setzt der Tugend den Fuß auf den Nacken. Es erhebt ein Jubelgeschrei um den Schein und ersticht die Fülle mit Vergessen. Es mäst Charlatane und läßt Kömmer verhungern. Und rings um die Stätte dieses elenden Gaukelspiels prozen die bunten Flaggenmaste der Illusionen, die uns vorspiegeln sollen, das es ein frohes Fest ist, an dem wir theilnehmen.

Wenn man einer ist unter den Unzähligen, der geistig sehend geworden ist, — einer, den der Eckel übermannt und der niemanden mehr hat, für den er leben müßte, — soll er nicht abwärts gehen aus der verblendeten Menge? Die Lüge erkennen, die Wahrheit suchen. Nur im Nichts ist die Wahrheit.

Er schwieg. Minutenlang blieb er noch, den Blick nach oben, schweigend und regungslos. Wartete er darauf, daß ich etwas entgegenen würde?

Wir war die Luft wie zugeschnürt. Ich glaube, ich hatte aufgehört zu atmen. Ich konnte nichts anderes denken, als daß mein Puls still stand und daß ich sterben müßte, wenn diese furchtbare Spannung nicht bald von mir genommen würde.

Da erhob sich der unselige Mann und schritt ohne Gruß hinaus. Ich wußte, daß ich ihn lebend nicht mehr wiedersähen würde.

Das Inserat

hat sich nicht successive, sondern sprungweise eingeführt. Die Reklame vor noch 25 Jahren war in so bescheidenen und engen Grenzen, daß man nicht sagen konnte sie

ist für jedem

Geschäfte eine absolute Nothwendigkeit. Viele sagten sich mit stolzem Lächeln, ich habe es nicht nötig mir durch Inserate Kunden anzulocken. Heute liegt das Inseriren Jedem klar, es gibt kein

Geschäft das

nicht inseriren müßte, kein Geschäft, welches ohne Reklame und wenn dieselbe auch eine andere Form als das Inserat hat, bestehen könnte. Die Einsicht ist allgemein geworden, es handelt sich nur um die Auswahl

was für die

oder jene Artikel die richtige Form ist, welches Blatt das richtige ist, wie und wo man inserirt um nicht unnötig Geld auszugeben. Wer Offerte kaufkräftigen, Kreisen machen will, wird sich vergewissern, welches Blatt in jenen Kreisen der

Menschheit

gelesen wird, die in Betracht kommen kann. Und da ist es unstreitig, daß jenes Blatt, welches

das Brod

der Unabhängigkeit dem Fleischtopfe der Subventionirung vorgezogen hat, auf zahlreiche Leser hinweisen darf ansonsten es ja nicht hätte bestehen können.

Alles also, was der Geschäftsmann, der Industrielle, der Kaufmann, Unternehmer oder Gewerbetreibende seinen Kunden zu wissen machen will, findet richtige, wirkungsvolle Verbreitung in den

Südungarischer Bote

welcher vermöge seiner starken Verbreitung in den gutsituirten und gebildeten Kreisen ein Insertionsorgan ersten Ranges und darum auch von den bedeutendsten **Geschäftshäusern des In- und Auslandes mit ihren Aufträgen** gerne aufgesucht wird. Billigste Berechnung. Bei öftern Insertionen höherer Rabatt. Probenummern gratis und franko.

Jeder Geschäftsmann

der großen Umsatz und mit **wenig Geld** doch **großen Erfolg** erzielen will, der mache einen Versuch und annonziere in dem weitverbreiteten und vielgelesenen

Südungarischer Bote.

Hypothekdarlehen.**der Hermannstädter allgemeinen Sparkassa.**

Die Hermannstädter allgemeine Sparkassa gewährt Hypothekdarlehen gegen Rückzahlung in halbjährigen Annuitäten (Kapital und Zinsen inbegriffen) zu folgenden Bedingungen:

- A. 5 1/4% Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 20.000 Kronen.
- a) bei 41jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 82 Halbjahresraten von K 29.60 für je 1000 Kronen Darlehen.
- b) bei 35jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 70 Halbjahresraten von K 31.08 für je 1000 Kronen Darlehen.
- B. 5 1/2% Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 10.000 Kronen.
- a) bei 44 1/2 jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 98 Halbjahresraten von K. 30.01 für je 1000 Kronen Darlehen.
- b) bei 27 1/2 jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 55 Halbjahresraten von K 35.07 für je 1000 Kronen Darlehen;
- C. 5 3/4% Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 3000 Kronen.
- a) bei 40 jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 80 Halbjahresraten von K 31.84 für je 1000 Kronen Darlehen.
- b) bei 25 jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 50 Halbjahresraten von K 37.47 für je 1000 Kronen Darlehen;
- c) bei 10 jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 20 Halbjahresraten von K 65.05 für je 1000 Kronen Darlehen.
- D. 6% Zinsen und Mindestbetrag des Darlehens 1000 Kronen.
- a) bei 32jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 64 Halbjahresraten von K 34.98 für je 1000 Kronen Darlehen
- b) bei 23jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 46 Halbjahresraten von K 39.81 für je 1000 Kronen Darlehen
- c) bei 18jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 36 Halbjahresraten von K 45.05 für je 1000 Kronen Darlehen
- d) bei 15jähriger Tilgungsdauer
rückzahlbar in 30 Halbjahresraten von K 50.09 für je 1000 Kronen Darlehen.

Die Darlehen werden — außer einer ein- für allemal zu leistenden 1%igen Kapitalsprovision — ohne weiteren Abzug in vollem Betrage bar ausgezahlt.
Vertreter der Hermannstädter allgem. Sparkassa für das Komitat Krassó-Székessy.

H. Perlfaster & Sohn, Karánsebes, 24—50

Auskünfte in Lugos erteilt Herr Armin Pártos Temesvarer-
gasse 70.

Die KARL'sche Damen- und Herren- Schwimmschule

ist bereits eröffnet und steht
den ganzen Tag dem P. T.
Publikum zur Verfügung.

**Wer an Gicht, Rheuma, Ischias
leidet, kaufe eine Flasche**

Dr. Flesch's Gicht-Fluid,

welcher Gicht-, Rheuma-, Hand-, Fuss-,
Rücken- und Kreuzschmerzen, Hände und
Füßschwäche, sowie Anschwellungen
sicher heilt. Die Wirkung macht sich in
kürzester Zeit fühlbar. Erhältlich in

Dr. E. M. FLESCH'S

»Magyar-Korona« Apotheke

GYÓR, BAROSS-UT 24.

1 1/2 Deziliterflasche Kr. 2.—. Zum längerem
Gebrauch Familienflaschen Kr. 5.—. Bei
Bestellungen von drei kleinen oder zwei
Familienflaschen erfolgt bereits franko
29—36 Zusendung.

29091/907. számhoz.

Pályázati hirdetés.

A brassói állami faipari szakiskola s azzal kapcsolatos inas-
internátus és iparosok közmuhelye céljaira Brassóban emelendő
épületek tervrajzainak beszerzésére

pályázatot hirdetnek.

A pályázati feltételek a következők:

1. A pályázatban csak magyar honos építésszek vehetnek részt.
2. A pályázat titkos, vagyis a művelet lezart, jelígs levél-
kével ellátva, lepecsételve küldendő be.
3. A helyszínrajz 1 : 720, a többi tervrajzok pedig 1 : 200
léptékben készítendőek; a tervrajzokhoz műszaki leírás és épü-
letenként összeállított megközelítő költségcszámítás esatolandó,
utóbbi a beépített köbmennyiség alapján számítva.
4. Az iskola, internátus, iskolai műhely és közmuhely építé-
sének, valamint a régi épület átalakításának költsége összesen
legfeljebb 500.000 K. lehet, ezen összegben a tervezési pro-
gramban közelebbről meghatározott külön munkák, valamint a
vizvezetési, csatornázási, kombinált légszesz- és villamosvilágítási
fűtési- és szellőztetési berendezések költségei is bent foglaltatnak,
mindezeknek költsége azonban külön kimutatandó.
5. Kivántatik helyszínrajz a fennálló és az emelendő épü-
letek feltüntetésével, továbbá minden épületről egy-egy homlok-
zat, egy-egy metszet s az összes emeletsorok alaprajza.
6. A tervezési program, a teleknek lejtmerési adatait s a
fennálló épületeket feltüntető helyszínrajz a kereskedelemügyi m.
kir. minisztérium VI. B. szakosztályánál (II., Lánchid-uteza 4. sz.)
és Brassóban, az állami faipari szakiskola igazgatóságánál sze-
rezhető meg.
7. A pályatervek benyújtásának határideje
1907. évi július hó 10. napjának déli 12 órája.
8. A pályatervek külső borítékára irandó: »Pályaterv a
brassói faipari szakiskola, internátus és közmuhely épületeire«.
A pályatervek lepecsételve a kereskedelemügyi m. kir. minisz-

térium segédhivatalának igazgatóságánál elismervény ellenében
nyújtandók be. A kitűzött határidőn túl benyújtott pályaművek
figyelembe nem vétetnek. Postán elkésve beérkezett pályamű
csakis akkor vétetik figyelembe, ha beigazoltatik, hogy a posta
késedelme nélkül a terv a kitűzött időre beérkezett volna.

9. Az első díj 1500 kor., a második 1000 kor., a harma-
dik díj pedig 600 korona.

A nem díjazott tervek közül kettő 300—300 K. esetleg
megvételik.

10. A pályadíjak a feltételeknek alakilag megfelelő és
viszonylag legjobb pályaművek szerzőinek adandók ki.

Fenntartom magamnak azon jogot, hogy a kivitel alapján
a díjazott tervek bármelyikét fogadhassam el, vagy azoktól esetleg
egészen el is tekinthessek.

Az építkezés kivitelénél szükséges művezetői munkák a
magyar mérnök- és építész-egylet díjtáblázatának II. osztálya
szerint az esetleg elnyert pályadíj betudásával, valamint a felül-
vizsgálati százalék levonásával fognak díjaztatni.

11. A pályaterveket az elnökből és 8 tagból álló bíráló-
bizottság fogja elbírálni, melynek ítélete végérvényes.

Ezen bíráló-bizottság következőképen fog összeállítani:
az elnökön kívül négy tag a kereskedelemügyi m. kir. minisz-
térium kebeléből fog kineveztetni, két tagot az országos középítési
tanács, egy tagot a magyar mérnök- és építész-egylet és egy
tagot a magyar építőművészek szövetsége fog kiküldeni.

12. A pályaművek bírálat befejezése után a kereskedelem-
ügyi m. kir. minisztériumban 3 napon át közszemlére lesznek
kiállítva.

13. A díjazott és esetleg a megvett tervek kinstár tulaj-
donát képezik, a többi pályamű, a tervek kiállítása után, a be-
nyújtáskor kapott elismervény visszaszolgáltatása ellenében, a
kereskedelemügyi m. kir. minisztérium segédhivatalának igazga-
tóságánál, a bírálati jegyzőkönyv egy másolati példányával együtt
a hivatalos órák alatt átvehető.

Budapest, 1907. április hóban.

Kereskedelemügyi m. kir. miniszter.

TELEFON 101.

TELEFON 101.

Kovács & Polgár, Lugos

Cementwaarenfabrik, Beton- u. Eisenbetonbau - Unternehmung

Fabrik neben der Bahn

Comptoir: Ilona-u. 2.

Die Fabrik erzeugt und unterhält ständig ein Lager von jeder Art von **Cement-Röhren für Canalisation und Durchlässe, Kunststeinstufen, Tröge, Krippen, Säulen, einfache und dessinirte Cementplatten etc.**

Unternehmen die Ausführung von allen Arten Beton, Eisenbeton, Asphaltarbeiten, Dachdeckungen mit Eternitschiefer und sämtliche Pflasterarbeiten und Fussbodenbelege.

Verkaufslager en gros und detail von: **Beocsiner Portland** und **Roman Cement, Kalk, Gyps, Stucator-Rohr, Isolirpappe, Dachpappe, Carbolineum, Feuerfeste (Chamotte) Ziegel- und Chamotte-Erde, Facade-Reibsand**, überhaupt sämtliche in das Baufach gehörende Materialien. 12-12

Projecte und Kostenüberschläge werden auf Wunsch bereitwilligst gedient.

● Erste Lugoser ungarische Cementwaaren-Fabrik und Betonbau-Unternehmung ●

JOSEF KNOTT

Fabriksanlagen:
Buziáser-Gasse neben der Mauth.

— Telefon Nr. 119. —

übernimmt die Erzeugung von kreisrunden und eiförmigen Betonröhren, Herstellung von Strassenkanälen, Kanalisierung ganzer Städte, Turbinenanlagen, alle Arten von Asphaltarbeiten, Trockenlegung feuchter Räume und Mauern.

Herstellung von Brücken und Brückenköpfen aus Beton, alle Arten von Monier- und Rabitz-Arbeiten, Maschinen-Fundamente, Stufen aus Stampfbeton und Kunststein, Ofenunterlagsteine, Rinnsteine, Maischbottiche, Futtermuscheln und Wassertrögen.

Erzeugung von Cement- und Mosaikplatten und Herstellung von Beton- und Granitto-Terrazzo-Fussböden.

Herstellung von Schleussen und Uferschutzwänden.

Lager von bester Qualität Portland- und Román-Cemente und Gyps.

Preiskatalog gratis.

Auf Wunsch Verfassung von Plänen und Überschlügen.